

Wie aus Salzgestein Nährstoffe wurden.

Historische Werksansicht

Vor Ihnen im Tal erstreckt sich das Industriegebiet „Glückauf“, wo heute verschiedene Betriebe ihren Sitz haben. Auf der historischen Ansicht aus den 1980er Jahren sehen Sie das Gelände in seiner früheren Nutzung: als Produktionsstätte des Kaliwerks „Glückauf“.

In der fast 100-jährigen Betriebszeit wurden etwa 110 Mio. t Rohsalz gefördert, die zu 12,5 Mio. t Kali-Dünger verarbeitet wurden. Durch die Mischsalzverarbeitung konnten ab 1981 auch Brom und $MgCl_2$ -reiche Edelsole hergestellt werden. Ein Großteil der Kaliprodukte aus Sondershausen wurde weltweit vertrieben. Das unterirdische Grubenfeld erreichte mit 50 km² eine beachtliche Größe.

Anhand der beschrifteten Panorama-Abbildung können Sie die verschiedenen Stufen der Kalisalzverarbeitung verfolgen.



- 1** Schacht V
Früher Kali-Förderschacht, heute werden hier Versatzgüter eingebracht.
- 2** Gleisanlagen der Werksbahn
Der Transport von Kohle und Kali-Produkten erfolgte per Eisenbahn.
- 3** Halde
Auf einer Fläche von 65 ha türmen sich die Rückstände der Rohsalzverarbeitung (vorwiegend Steinsalz, NaCl) bis zu 125 m in die Höhe. Mit der Abdeckung und Begrünung versucht man die Auslösung von Salzen durch Regen und damit ihren Eintrag ins Grundwasser zu reduzieren.
- 4** Hauptwerkstatt
Hier wurden Ausrüstungen und Fahrzeuge repariert bzw. hergestellt.
- 5** Haltepunkt „Glückauf“
Früher gut frequentiert, heute nur noch wenig genutzt. Hier befand sich die Übergangsstelle zur Werksbahn.

- 6** Zentrale Materialwirtschaft
Hier wurden Ersatzteile in großem Umfang gelagert.
- 7** Kohlebunker
Früher Lager für Kohle, heute Lagerhalle mit Photovoltaikanlage.
- 8** Kombinatleitung
Verwaltung der DDR-Kaliindustrie. 886 Mitarbeiter verwalteten die DDR-Kaliindustrie mit über 30.000 Beschäftigten.
- 9** Berufsschule
Hier wurde der Fachkräftenachwuchs der Kaliindustrie ausgebildet.
- 10** Betriebsambulatorium
Zentrale Einrichtung zur medizinischen Versorgung der Bergmänner.
- 11** Entsalzungsanlage
...für Kraftwerks-Speisewasser.

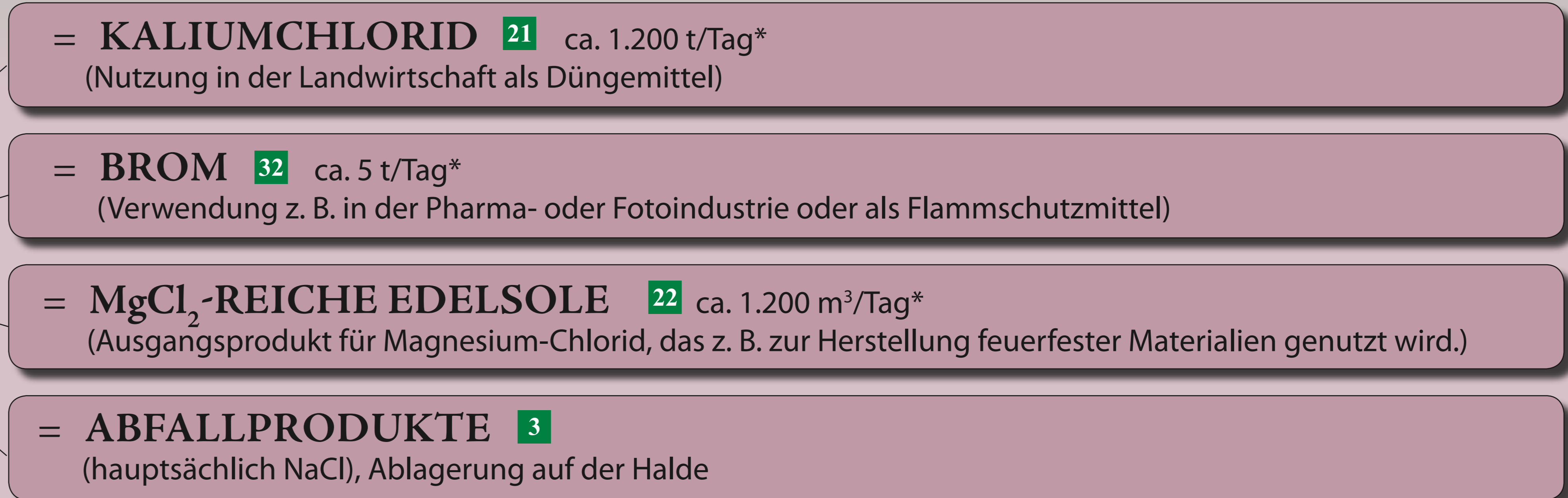
- 12** Busbahnhof
Die meisten Arbeiter kamen mit dem Bus aus den umliegenden Orten.
- 13** Werksleitung
Verwaltung des Kaliwerks Sondershausen mit ca. 2.700 Beschäftigten.
- 14** Markscheiderei
Sitz der Ingenieure zur Vermessung der Hohlräume unter Tage aber auch der Anlagen über Tage.
- 15** Sozialgebäude
mit Küchentrakt und Speisesaal
- 16** Kohlekraftwerk
Zur Deckung des Energiebedarfs. Pro Tag wurden ca. 1.000 t Roh-Braunkohle verheizt.

Grün markierten Bezeichnungen sind – in neuer Nutzung – noch erhalten!

Verarbeitung des Kalisalzes

ROHSALZ
(mit verschiedenen Bestandteilen)

+ Zuführung von Energie/ Wasser



* Durchschnittswerte für die 1980iger Jahre

Spurensuche Kalibergbau



- 17** Rohsalz-Schuppen
Hier wurde das Rohsalz zum Ausgleich von Schwankungen gelagert.
- 18** Kaue
Umkleideraum für die Bergmänner.
- 19** Mühle
Das Rohsalz wurde hier gemahlen.
- 20** Schacht I
Früher Kali – heute Steinsalzförderschacht und Erlebnisbergwerk.
- 21** Kalium-Chlorid-Fabrik
Hier wurde Kaliumchlorid aus dem Rohsalz gelöst und abgetrennt.
- 22** Eindampfanlage mit Meßwarte
...zur Erzeugung der $MgCl_2$ -reichen Edelsole.

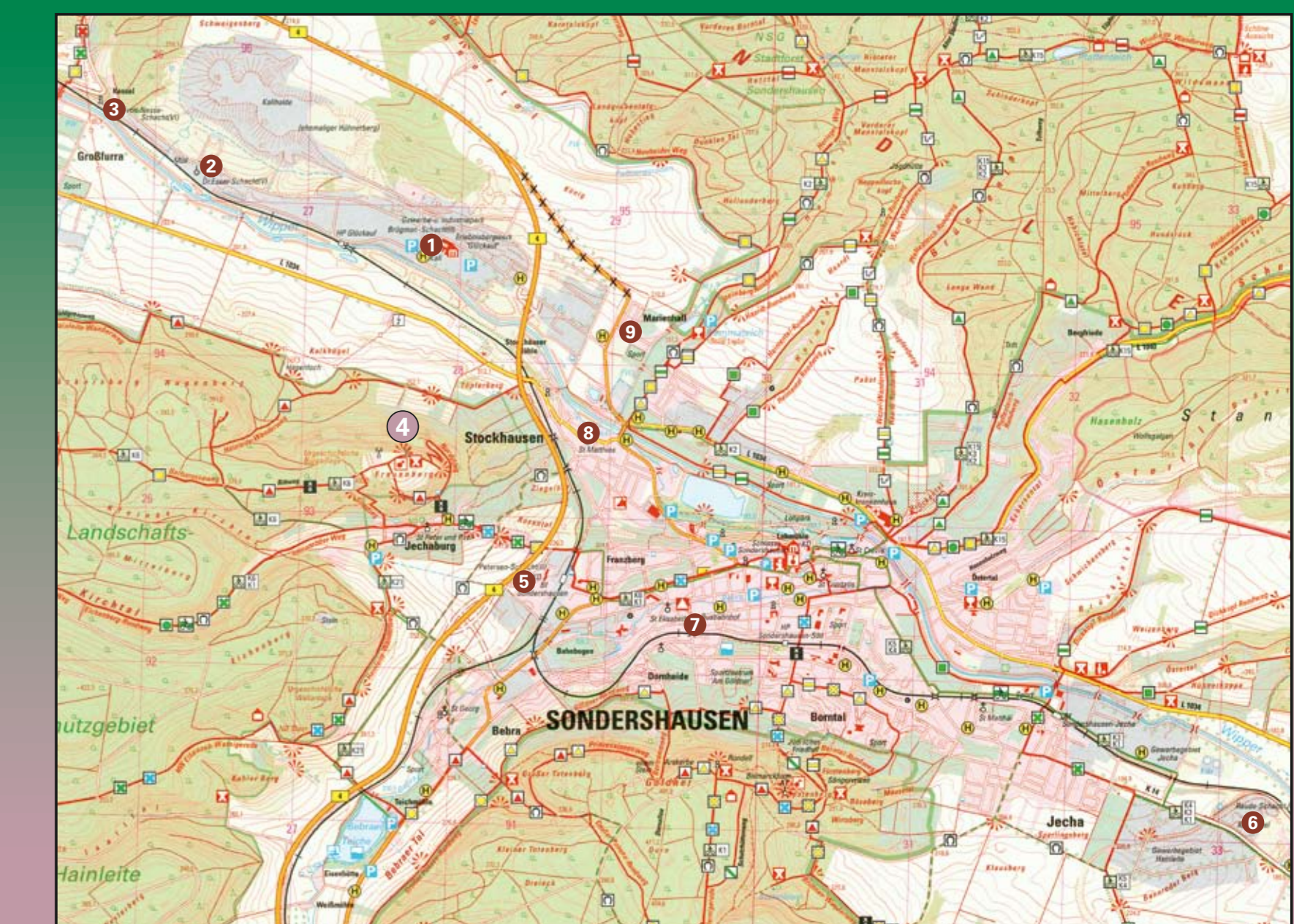
- 23** Verladung
Hier wurde das pulverförmige Kaliumchlorid granuliert und verladen.
- 24** Düngemittelschuppen
25 Hier wurden verschiedene Düngemittel gelagert.
- 26** Bohrwerkstatt
übernahm Wartung der Bohrer für den Grubenbetrieb.
- 27** Aschespülteich
...für anfallende Asche aus dem Kohle-Kraftwerk.
- 28** Rohrtrasse
Über diese Rohre wurden Edelsole und Dampf transportiert.
- 29** Edelsole-Verladung mit Tanks
Hier wurde $MgCl_2$ -reiche Edelsole gespeichert und verladen.

- 30** Wohnhaus mit Garagen
Damals bereits nicht mehr bewohnt.
- 31** Chlorlager
Hier wurde das zur Bromproduktion erforderliche Chlor gelagert.
- 32** Bromfabrik
Hier wurde der Edelsole Brom entzogen.
- 33** Werkstraße
Die heutige Schachtsstraße verläuft auf der gleichen Trasse wie die ehemalige, mit Granit gepflasterte Werkstraße.
- 34** Siedlung Marienhall
Um 1900 angelegte Bergarbeiter-Siedlung

Grün markierten Bezeichnungen sind – in neuer Nutzung – noch erhalten!

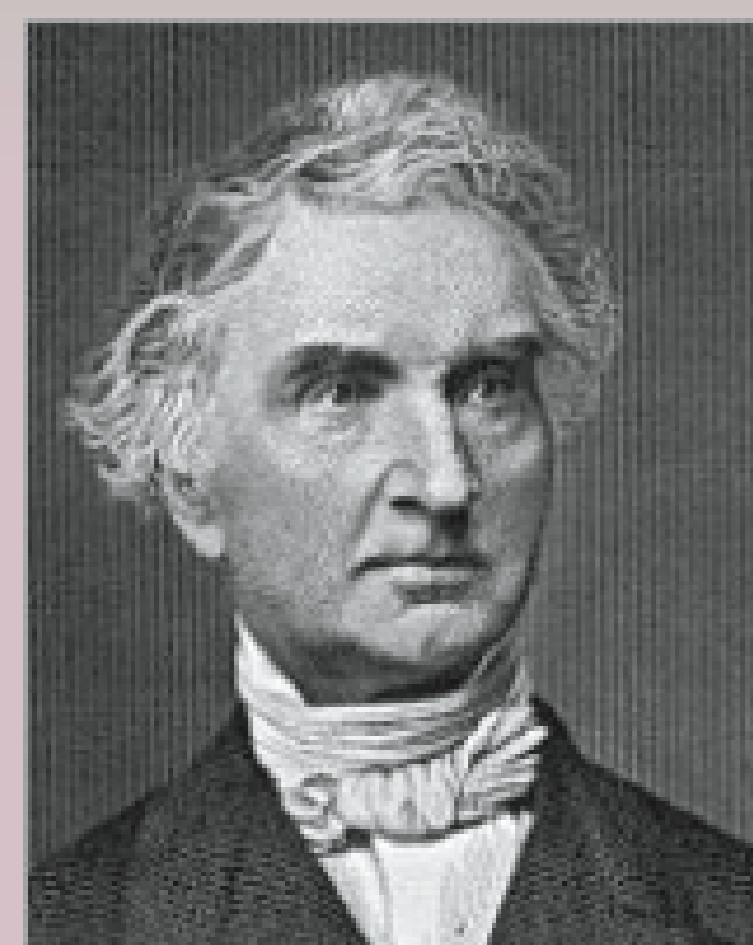
Willkommen zur Spurensuche Kalibergbau

Der Abbau von kaliumreichem Salz stellte im vergangenen Jahrhundert einen der prägenden Wirtschaftszweige für die Region des heutigen GeoParks Kyffhäuser dar. Mit der „Spurensuche Kalibergbau“ lädt die Stadt Sondershausen Sie ein, die historischen Schauplätze des Kalibergbaus in Sondershausen und Umgebung zu entdecken.



- Brüggman-Schacht, Erlebnis-Bergwerk (Schachtsstraße 20)
- Rauder-Schacht (Schacht)
- Dr. Esser-Schacht (Schachtsstraße 66)
- Kali-Klubhaus (Güntherstraße 33)
- v. Nesse-Schacht (Schachtsstraße)
- St. Matthias-Kirche Stockhausen (Pfarrer-Carl-Moeller-Straße 1)
- Kali-Blick vom Frauenberg
- Siedlung Marienhall (Brüggmanstraße)
- Petersen-Schacht (Am Petersenschacht 9)

Das Projekt wurde 2011 aus dem Regionalbudget des Kyffhäuserkreises gefördert.



Justus von Liebig
Entdecker der
Mineraldüngung

Der Entdecker

Der florierende Kalibergbau von Sondershausen beweist, wie neue Erkenntnisse der Wissenschaft die Wirtschaft veränderten: Denn erst nachdem der Chemiker Justus von Liebig (1803 – 1873) nachgewiesen hatte, dass der Anbau landwirtschaftlicher Produkte durch Zugabe von Kalisalzen erheblich gesteigert werden kann, wurde der Abbau von Kalisalzen interessant.



H. L. Brüggman,
Begründer der Sondershäuser Kaliindustrie

Der Unternehmer

Basierend auf dieser Erkenntnis, entstanden in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts vielerorts Kalibergwerke. Im Jahr 1891 erwarb der Dortmunder Unternehmer Heinrich Leonard Brüggman die Schürfrechte zum Kalibergbau in Sondershausen. Die Produktion von Düngemitteln bescherte der Region fast 100 Jahre lang wirtschaftlichen Erfolg.